

September 2011

Welche Anlage ist wirklich sicher?

Die Kursverluste an den Börsen im August, die bei Einzelwerten und Indizes bis weit über 20% hinausgingen, haben vielen Anlegern wieder vor Augen geführt, dass die Börse keine Einbahnstrasse ist. Höhere Renditechancen stehen auch dort einem erhöhten Verlustrisiko gegenüber:



Jedem Investor muss klar sein, dass es kein singuläres Renditepotential, ohne ein entsprechendes Verlustrisiko gibt. Dies mussten unlängst auch Anleger von Beteiligungen in Solarfonds erfahren, als Italien und Frankreich die Förderung kurzfristig deutlich reduziert hatten. Spanien hat sogar rückwirkend eine Obergrenze eingefügt und Tschechien eine Sondersteuer eingeführt, um zu hohe Gewinne zu verhindern.

Worin soll also jetzt investiert werden? In eine Immobilie, wie es der Nachbar empfiehlt, in Gold, wie es derzeit in allen Zeitungen steht, oder schnell noch in eine Lebensversicherung, bevor der Garantiezins ein weiteres Mal fällt?

Die Antwort ist ebenso einfach, wie schwierig:

Vor der konkreten Empfehlung steht die Frage, was ich als Investor möchte. Welche Rendite wird gewünscht, welche Schwankungen können ertragen werden und wie lange steht das Geld für die Anlage zur Verfügung.

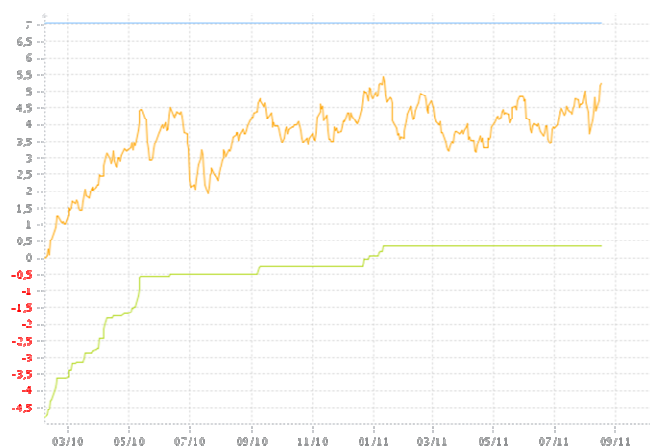
Nach Klärung dieser Frage folgt dann eine Aufteilung auf unterschiedliche Anlagen, um Risiken zu verringern und den Wertzuwachs zu verstetigen. Hierbei gibt es grundsätzlich sechs verschiedene Möglichkeiten: Bargeld (inkl. Tages- und Festgeld), Anleihen, Aktien, unternehmerische Beteiligungen, Rohstoffe und Immobilien. Jede Vermögensaufteilung lässt sich durch diese sechs Töpfe beschreiben, auch wenn Banken stetig neue Produkte kreieren, die sich aber immer auf diese Bereiche zurückführen lassen. Auch eine Kapitalversicherung investiert in diese Bereiche und kann damit mit subsumiert werden.

Unternehmerische Beteiligungen und Immobilien unterliegen genauso Wertschwankungen, wie die anderen Anlagen. Der große Unterschied liegt in der geringeren Transparenz. Wer sich für das 25-fache der Jahresmiete ein Zinshaus gekauft hat, erfährt nicht börsentäglich, dass der Multiplikator sich verändert hat und am Markt nur noch das 22-fache gezahlt wird. Wer eine Schiffsbeteiligung erworben hat, erfährt nicht, wie stark sich die Frachtraten verändert haben. Diese Intransparenz führt dazu, dass viele Anleger mit solchen Anlagen zufriedener sind, da Schwankungen und Verluste nicht jeden Tag neu auf die Stimmung drücken. Die Gefahr ist dafür größer, dass auf Marktveränderungen nicht reagiert wird und dadurch langfristige Fehlentwicklungen entstehen.

Wie aber soll jetzt angelegt werden?

Wir empfehlen eine Mischung auf die o.g. sechs Bereiche, wobei zunächst die bestehenden Anlagen (bspw. das eigene Haus oder Versicherungen) zu bewerten sind, um den Status Quo zu erfassen. Anschließend bietet sich eine von der Laufzeit der geplanten Anlage abhängige Aufteilung an. Wer 10% Bargeld als Reserve hält, könnte die restlichen Anlagen je zu 1/3 in Immobilien und andere Beteiligungen, Aktien und Rohstoffe, sowie in Anleihen investieren. Wenn dieser Mix durchgehalten wird, sollten ordentliche Renditen mit geringen Schwankungen zu erzielen sein, wobei auch die steuerliche Seite der Erträge optimiert werden kann.

Durch den Einsatz von stochastischen Verfahren lässt sich der liquide Anteil der Anlagen im Depot weiter verbessern, um Schwankungen zu vermeiden. Zusätzlich lässt sich dieser Teil, unabhängig ob als Bankdepot oder aus steuerlichen Gründen als Versicherungsdepot geführt, kontinuierlich überwachen, um Verluste auch bei unerwarteten Ereignissen aktiv begrenzen zu können. Als Beispiel sehen Sie ein von uns optimiertes und überwacht Depot, bei dem der Anleger einen Verlust von 5% nicht überschreiten wollte. Sie sehen dies als grüne Kurve im beigefügten Chartverlauf. Diese Grenze wird dabei bei einmal erreichten Gewinnen dynamisch mitgenommen.



Wie deutlich zu erkennen ist, gibt es bei diesem optimierten Depot keine Ausschläge wie bei den oben abgebildeten Aktienindizes, sondern lediglich eine sehr geringe Schwankung von ca. 2%, auch bei den Verwerfungen im August. Die Verlustgrenze von 5% ist zu keinem Zeitpunkt auch nur in Reichweite gewesen!

Fazit:

Eine breite Streuung der Anlagen unter Vermeidung einer Klumpenbildung, wie dies häufig bei Immobilien erfolgt, stellt die beste Absicherung gegen Schwankungen an den Märkten dar. Ergänzend werden sollte dies um Gelassenheit hinsichtlich der Wertentwicklung bei liquiden Anlagen. Vermeintliche „sichere Tipps“ wie Gold sollten dabei immer nur beigemischt werden. Wer die Grobstruktur vornimmt **und** durchhält, hat schon einen Großteil der möglichen Rendite gesichert.

Ihr



Dr. Michael König

Sollten Sie Fragen zu der Thematik haben, und anlässlich der neuen Informationen eine Prüfung Ihrer Wertpapieranlagen planen, so stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf Informationen Stand August 2011. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als auf die individuellen Verhältnisse des Lesers abgestimmte Handlungsempfehlungen verstanden werden und können eine persönliche Beratung nicht ersetzen. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich erachten. Garantien können wir für die Richtigkeit nicht übernehmen.